

DER TRAFU

Organ der BPO der SED
des VEB Transformatorenwerk
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 13 3. April 1978
30. Jahrgang
0,05 M

Messegold – Ansporn für hohe Leistungen

Glückwünsche zur Verleihung der Goldmedaille für unseren Exporttransformator KDRF/V 100 001/220 E auf der Leipziger Frühjahrsmesse erreichten unsere Werkleitung u. a. vom Minister für Elektrotechnik/Elektronik, Genossen Otfried Steger:

„Zur Verleihung einer Goldmedaille anlässlich der Leipziger Frühjahrsmesse 1978 für das Exponat ,70 MVA Syrien KDRF/V 100 001/220 E‘ spreche ich Ihnen und dem Kollektiv des von Ihnen geleiteten Betriebes meinen Glückwunsch und meine Anerkennung aus.

Diese von den Arbeitern, Technikern und Ingenieuren geschaffene wissenschaftlich-technische Leistung ist ein Ausdruck der Initiativen der Werktätigen zur Erhöhung des Beitrages zum dynamischen Leistungsanstieg unserer Volkswirtschaft.

Ich erwarte, daß diese Auszeichnung ein Ansporn für weitere hohe Leistungen im sozialistischen Wettbewerb ,30 gute Taten der Werktä-

tigen der Elektrotechnik und Elektronik‘ zum 30. Jahrestag der Gründung unserer Deutschen Demokratischen Republik und damit für die allseitige Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahresplanes 1976–1980 sein wird.“

Im Glückwunschsreiben des Generaldirektors der VVB AEA, Genossen Engelmann, heißt es:

„Zur Auszeichnung des Erzeugnisses ,70 MVA Syrien KDRF/V 100 001/220 E‘ mit einer Goldmedaille durch das Amt für Standardisierung, Meßwesen und Warenprüfung der DDR und das Leipziger Messeamt zur Frühjahrsmesse 1978 übermitteln wir Ihnen und dem Kollektiv des VEB Transformatorenwerk ,Karl Liebknecht‘ die besten Glückwünsche.

Wir werten diese Auszeichnung als Anerkennung für die gezielte Arbeit, insbesondere zur Erreichung des fortgeschrittenen internationalen Standes in Wissen-

schaft und Technik und zur Sicherung hoher Exportergebnisse. Mit diesem Glückwunsch verbinden wir die Überzeugung, daß die Werktätigen des VEB Transformatorenwerk ,Karl Liebknecht‘ das Tempo und die Effektivität des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zugunsten hoher Ergebnisse bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Entwicklung des Exports und der Verbesserung der Materialökonomie auch in der Zukunft weiter zielstrebig erhöhen werden.

Gleichzeitig gehen wir davon aus, daß die Verleihung dieser Goldmedaille weiterer Ansporn für das Kollektiv des VEB Transformatorenwerk ,Karl Liebknecht‘ bei der Erreichung hoher Leistungen, insbesondere bei der kontinuierlichen stabilen Planerfüllung in Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und der 6. Tagung des Zentralkomitees der SED sein wird.

Dazu wünschen wir Ihnen viel Erfolg.“

Glückwünsche zum Messegold für unseren Export-Trafo übermittelten ebenfalls die Werkdirektoren der VEB Transformatoren- und Röntgenwerk ,Hermann Matern‘ Dresden

VEB Geräte- und Reglerwerke Teltow

VEB ,Otto Buchwitz‘ Starkstrom-Anlagenbau Dresden

VEB Transformatorenwerk Reichenbach

VEB Werk für Signal- und Sicherheitstechnik Berlin

VEB Kombinat Elektroprojekt und Anlagenbau Berlin.



Solidarität

311 Mark spendeten die 45 Kollegen des sozialistischen Kollektivs ,Salvatore Allende‘, AFK, von ihrer Jahresendprämie für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker.

☆

360 Mark überwiesen die Kolleginnen und Kollegen des sozialistischen Kollektivs ,Wladimir Schatalow‘, OFT, bisher von ihrer Jahresendprä-

mie aufs Solidaritätskonto.

☆

98 Mark erbrachten die Spenden der 14 Kollegen des sozialistischen Kollektivs ,Käthe Kollwitz‘, RW. Die 54 Kollegen der Wandlerwicklei spendeten von ihrer Jahresendprämie 174 Mark für die Solidarität und die 25 Mitglieder des sozialistischen Kollektivs ,Erwin Nöldner‘, RTV, 115 Mark.

Fertig ist nur das, was von der Produktion genutzt werden kann

Aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen
Horst Jähnke auf der Bestarbeiterkonferenz
des Stadtbezirkes

Unsere sozialpolitischen Maßnahmen, unser Wohnungsbau, die gesamte Entwicklung unseres Volkes haben als Voraussetzung die Steigerung der Arbeitsproduktivität. Jede Rationalisierungsmaßnahme bildet als Kernstück die Voraussetzung für die Entwicklung unseres Staates.

Die Rationalisierungsmittelbauer sind sich ihrer Verantwortung dabei bewußt. Der Bau von Sondermaschinen für die Mechanisierung des technologischen Prozesses darf nicht neue Arbeitsplätze schaffen, sondern muß die alten Arbeitsplätze abschaffen.

Dazu müssen wir als Genossen schon bei der Bestellung von Rationalisierungsmitteln und bei der Verteidigung der einzelnen Etappen besonderes Verantwortungsbewußtsein entwickeln.

Wir müssen uns eingehender mit einigen Kennziffern

beschäftigen und das Wesen dieser Kennziffern erkennen. Es ist z. B. für unsere Begriffe nur ein Teil der Aussage, wenn von den übergeordneten Organen die Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaues nach TM geplant wird. Besonders bei Kleinserien und Einzelfertigung ist eine Rationalisierungseinrichtung besonders zu beachten. So sind im Durchschnitt zur Einsparung einer Arbeitskraft im Jahre 1978 rund 120 000 Mark bei Rationalisierungseinrichtungen an Kosten angefallen. Betrachtet man die einzelnen Einrichtungen, so liegen die notwendigen Kosten pro eingesparter Stunde zwischen 16 und 100 Mark.

Die Effektivität unseres Aufwandes zur Rationalisierung muß von uns genauer kontrolliert werden. Beim Bau unserer 380-kV-Isoliermaschine für Wandler wurde

(Fortsetzung auf Seite 3)



Quer durchs Werk

Mein Standpunkt



Genosse Heinz Nebel, Betriebsleiter des Trafobaues, ist Autor unseres nebenstehenden Standpunktes.

Goldmedaille verpflichtet

Die Aufgaben des Transformatorbaues werden im wesentlichen bestimmt durch die Notwendigkeit der termin- und qualitätsgerechten Bereitstellung von Transformatoren für die Investoren haben der DDR zur Sicherung der Elektroenergieversorgung sowie der Steigerung des Exportes an hochwertigen Erzeugnissen.

Der Exportanteil in das nichtsozialistische Weltsystem in den Jahren 1978/80 beinhaltet z. B. die Lieferung von 18 Netztransformatoren mit einer Leistung von 70/70/20 MVA in die Syrische Arabische Republik. Für den bestehenden Auslandsvertrag wurde auf der Grundlage erarbeiteter und erprobter Systembausteine eine den speziellen Kundenforde-

rungen voll angepaßte Ausführung des Transformators gestaltet. Die erzielten Gebrauchswertparameter dieser Ausführung entsprechen dem Welthöchststand. Die ersten Lieferungen sind bereits erfolgt. 1980 werden die letzten Trafos dieses Typs ihren Bestimmungsort erreichen. Auf Grund dieser Lieferungen wird die Syrische Arabische Republik über ein leistungsfähiges 220-kV-Übertragungsnetz verfügen und damit die Voraussetzungen für einen Energieaustausch zu den benachbarten Ländern, insbesondere nach Jordanien, erhalten.

Durch die verantwortungsbewußte sozialistische Gemeinschaftsarbeit von Konstrukteuren, Technologen, Arbeitern und Leitern bei der Einführung dieser Er-

zeugnisse in die Produktion wurden die kurzfristigen Vertragstermine gesichert. Damit haben unsere Kollektive bewiesen, daß sie in der Lage sind, auf die heutigen harten Marktbedingungen schnell und zuverlässig zu reagieren.

Eine besondere Anerkennung und Ehre ist für uns Trafobauer die Auszeichnung dieser Transformatoren mit einer Goldmedaille auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1978. Sie beinhaltet für uns zugleich die Verpflichtung, den eingeschlagenen Weg zielstrebig fortzusetzen und den nächsten Schwerpunkt – Einführung des 630 MVA-Transformators in die Produktion – ebenso erfolgreich zu realisieren.

Heinz Nebel

Kurz berichtet

Technische Überprüfungen

Die Termine für die technischen Überprüfungen im Frühjahr 1978 sind: Mittwoch, 26. April 1978, Mittwoch, 3. Mai 1978, Mittwoch, 17. Mai 1978 jeweils für Pkw und Zweiräder.

Anmeldungen nur dienstags vor dem jeweiligen Termin von 7 bis 8.45 Uhr unter App.: 2102.

Beginn der Überprüfung ist jeweils um 15.45 Uhr (für Schichtarbeiter) bzw. 16.20 Uhr (Normalschicht).

Ort der Überprüfungen: MTF-Werkstatt im Hauptwerk.

Bei Vorführung der Fahrzeuge sind seitens der Kfz-Halter folgende Punkte zu beachten:

– Mitzubringen: Kfz-Brief, Zulassung, Steuer-/Versicherungskarte.

– Das Fahrzeug ist im Originalzustand (Typenschild, Farbgebung in Übereinstimmung mit dem Kfz-Brief) und sauber vorzuführen.

– Sicherheitsgurte müssen eingebaut und benutzbar sein (Inland ab Baujahr 1. 1. 65, Importe ab Baujahr 1. 4. 66).

– Motor- und Fahrzeugnummer müssen rot umrandet sein.

– Beleuchtung und Signallicht müssen in Ordnung sein (u. a.: leichte Demontagefähigkeit der Scheinwerferlinge).

Schneider, VSA TRO, Gruppe Technik

Unsere Jubilare

10 Jahre im Werk sind die Kolleginnen: Annemarie Jadwizak, E, und Rosemarie Tschirner, W.

15 Jahre im TRO arbeiten die Kolleginnen und Kollegen: Heinz Helwig, O, Achim Glugla und Bernd Schünnemann, V, Manfred Hübner, M, Rosemarie Hecht, Q, und Ingrid König, W.

20 Jahre im Werk arbeiten die Kollegen: Gerhard Marschner, F, Harry Schröter, N, Eberhard Hellert, A, Kaul Kirschke, P, Willy Manthei und Helmut Altmann, T.

Wußten Sie schon...

... daß im vergangenen Jahr rund 100 000 TROjaner und Bürger aus dem Wohngebiet in unserer Betriebspoliklinik behandelt wurden?

... daß zu den Allgemeinmedizinern allein schon 14 772 Patienten kamen, zum Chirurgen gingen sogar 21 815 Patienten?

... daß in der Physiotherapie im letzten Jahr 49 881 Kollegen behandelt wurden und zwar mit Massagen, Gymnastik, Kurzweile, Ultraschall, Bädern und Saunen?



Öffentlichkeitsarbeit unserer Betriebssektion

Es ist nicht nur Aufgabe der Mitglieder der KDT, hervorragende Ergebnisse in der wissenschaftlich-technischen Arbeit durch gute Entwicklungsarbeit zu erzielen, sondern auch die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse zu veröffentlichen, um so zu demonstrieren, zu welchen Leistungen Ingenieure, Techniker und Ökonomen in einem sozialistischen Staat fähig sind. Mit solchen Beiträgen werben sie zugleich für den Absatz unserer Transformatoren, Schalter und Wandler und tragen auch zum allseitigen Erfahrungsaustausch bei. Aus diesem Grunde spielt die Öffentlichkeitsarbeit in der KDT eine sehr wichtige Rolle, abgesehen davon, daß hierdurch auch gezeigt wird, welche Arbeit im Rahmen der KDT geleistet worden ist bzw. wird.

Erfolgreiche Arbeit 1977

Wir können im Jahr 1977 auf eine ganze Reihe von Veröffentlichungen der Mitglieder unserer BS hinweisen. So erschien in der „Elektrie“ die Arbeit der Kollegen Weckend und Dr. Müller „Montage der kompletten GSAS-Schaltanlagen und erste Betriebserfahrungen“. Für die Veröffentlichung 1978 in der gleichen Zeitschrift wurden Arbeiten von dem Kollegen Lobenstein über wärmetechnische Probleme im Transformatorbau und zwei Arbeiten von Kollegen Dr. Hoppaditz zu Problemen statistischer Berechnungen und Auswertungen im Wandlerbau fertiggestellt.

Für die Fachzeitschrift „Der Elektro-Praktiker“ wurde ein Aufsatz ausgear-

beitet „Rationalisierung der Löttechnik“ (Kollegen Retzlaff, Steffen, Wilfling), der in der Ausgabe Nr. 2/78 erschien. Im Oktober 1977 erschien in der gleichen Zeitschrift eine Arbeit über die Zusammenarbeit des VEB TRO mit Betrieben in der UdSSR (Kollegen Dr. Olbrisch und Wilfling).

In der Zeitschrift „Technische Gemeinschaft“ erschienen zwei Aufsätze, und zwar von Kollegen Wilfling „Auf die Praxis richtig vorbereitet?“ und von den Kollegen Weckend und Dr. Müller „In halber Zeit zur Spitze“. In der Zeitschrift „Der VEM-Elektro-Anlagenbau“ wurden zwei Marktinformationen zur Schaltanlage GSAS (Kollege Sendelbach) und über die Kerosindampftrocknung (Kollege Fiedler), ferner ein Aufsatz des Kollegen Dr. Lagowitz „Anlagengestaltung mit GSAS“ und zur Veröffentlichung wurde eine Arbeit des Kollegen Hahn „Fiedervorrichtungen im Transformator- und Wandlerbau“ vorbereitet.

Im Blatt „Information der KDT“ erschienen zwei Aufsätze „Erfüllung des KDT-Planes IX. Parteitag“ des Kollegen Wilfling und über die Materialökonomie im VEB TRO vom Kollegen Weckend.

Schließlich zählt zur Öffentlichkeitsarbeit auch das, was wir in unserer Betriebszeitung „DER TRAFÖ“ veröffentlichen. Fast in jeder Ausgabe befanden sich Mitteilungen der BS über Qualifizierungsmöglichkeiten, Veranstaltungen und vieles mehr. Neunmal gestalteten wir eine ganze KDT-Seite, auf welcher wir über unsere Arbeit berichteten und Erfahrungen disku-

tierten. Darüber hinaus geben wir auch an ADN Mitteilungen über besondere Leistungen und Neuerungen im VEB TRO, an denen KDT-Mitglieder hervorragend beteiligt waren. Insgesamt wurden fünf derartige Mitteilungen durch ADN verwertet.

Fachvorträge für einen breiten Hörerkreis

Ein weiterer Teil unserer Öffentlichkeitsarbeit sind die Fachvorträge. Wir erinnern an die Vorträge, die KDT-Mitglieder anlässlich der Werks-MMM für junge Ingenieure hielten (Kollegen Weiske, Wienecke, Pöss).

Darüber hinaus gab es weitere Vorträge, die hier aufzuzählen zu weit führen würde. Schließlich halten Mitglieder unserer BS Vorträge im Rahmen der Veranstaltungen der URANIA, führen aber auch Qualifizierungsmaßnahmen durch, wie z. B. der Kollege Wettstädt mit der Qualifizierung der Wickler zur Einführung der Spreizdorntechnologie in der Wickerei 1.

1978 noch mehr Veröffentlichungen

Als Leitfaden für diese Arbeiten dient der Plan der Öffentlichkeitsarbeit, der Bestandteil des Arbeitsplanes des Vorstandes der BS unseres Betriebes ist. Die 1977 erreichten Ziele sind ein Maßstab für das Jahr 1978, da wir die Zahl der Veröffentlichungen noch weiter steigern wollen.

Wilfling, KDT



Fiedervorrichtung. An ihrer Entwicklung arbeiteten Mitglieder der KDT mit.

Anwendung sowjetischer Erfahrungen im TRO

Saratower-System

Die Qualitätsverbesserung

Oberster Grundsatz des Saratower Systems ist die kompromißlose Durchsetzung des Prinzips der Vermeidbarkeit von Fehlern und das Erreichen höchster Qualität für die Erzeugnisse.

Ausgegangen wird beim Saratower System u. a. davon:

- daß alle Fehler ihre Ursachen haben, und jeder einzelne für die Qualität seiner geleisteten Arbeit verantwortlich ist.
- daß jeder seine Arbeit selbst prüft.
- daß einwandfreie technische und technologische Unterlagen vorhanden sind.
- daß die Arbeit öffentlich ausgewertet wird.

Bei der Umsetzung dieser sowjetischen Neuerermethode in die Praxis werden alle Werkstätigen einbezogen. Gemeinsam werden die Fehlerursachen untersucht und ausgewertet. Die besten Kollegen erhalten materielle und moralische Anerkennungen. Zur Realisierung des Saratower Systems gehören aber auch die Qualifikation der Kollegen, die prophylaktische Tätigkeit der TKO und die Erhöhung der Produktionskultur.

Das Ergebnis liegt auf der Hand:

- Kontinuität der Produktion

- Gewährleistung von mustergetreuer Fertigung
- qualitative Verbesserung der Arbeitsproduktivität
- Reduzierung der Ausschußquote.

Seit Jahren bereits wird das Saratower System als „System der fehlerfreien Arbeit“ im Rahmen der Qualitätssicherung auch bei uns im TRO angewandt.

In der Galvanik z. B. fühlt sich jeder Kollege für sein Produkt verantwortlich. Monatlich erfolgt eine Einschätzung der Qualität der geleisteten Arbeit. Durch die Qualitätszahl wird die Bewertung vorgenommen. In der Q-Zahl sind u. a. die Zahl der Beanstandungen, die Ausschußziffer und die Erfüllung der Vorgabekennziffer verankert. Mit einer höheren Qualität ihrer Arbeit wollen die Kollegen der Galvanik Arbeitszeit, Lohn und Material einsparen, Ausschuß und Nacharbeit vermeiden, die vorhandenen Grundmittel bei Einsparung von Hilfsstoffen auslasten, die Qualitätseigenschaften der produzierten Teile erhöhen und eine Q-Zahl von über 95 erreichen.

(Aus der wissenschaftlich-praktischen Arbeit der FDJ-Gruppe Kerstin Höhn, Bärbel Hoppe, Frank Schadow, Dirk Schröter, Elke Wrobel)



Fertig ist nur das, was von der Produktion genutzt werden kann

(Fortsetzung von Seite 1)

das erste Mal die Elektronik eingesetzt und die klassischen mechanischen Steuervorgänge durch die Halbleitertechnik ersetzt.

Im August 1977, die Temperaturen in der Halle lagen bei fast 30 Grad, entstand beim Bau dieser Maschine eine kritische Situation. Die Schlosser, die die Steuervorgänge durch Getriebe und Kupplungen seit Jahrzehnten an Sondermaschinen beherrschten, kritisierten die unlogischen Steuervorgänge der Maschine. Die hohen Temperaturen sorgten für teilweise katastrophale Abläufe der einzelnen Arbeitsgänge. Alle Kollegen hielten die Termine der Probeläufe, sie lagen zwischen dem 25. August und dem 5. September, für nicht haltbar.

In dieser kritischen Situation, bei denen das Neue an der Maschine als Hindernis auftauchte, behielten die Genossen Elektronik-Ingenieure einen klaren Kopf.

In Zusammenarbeit mit dem Kollektiv wurde nicht zur Uhr geschaut. Als Ende August Genosse Iwanow aus unserem Partnerbetrieb in Saporoshje bei uns weilte, konnten wir ihm die Maschine bei ihrem Probebetrieb vorzeigen. Wir haben beim Bau dieser Maschinen nicht nur die neue Technik durchgesetzt, sondern auch

die neue Methode der „Über-gabe in die Produktion“.

Wir haben uns die Produktionsteile an die neuen Maschinen geholt und die ersten Wandlerwickel selbst hergestellt, aber nicht nur als „Versuch“ bzw. als „Modell“, sondern direkt für die Produktion. Dazu haben wir die Kollegen, die später an den Maschinen arbeiten, bei uns direkt produzieren lassen. Das waren natürlich ideale Voraussetzungen, so daß es bei der Aufstellung im R-Betrieb keinerlei Überleitungsschwierigkeiten gab.

Die Fertigstellung eines Rationalisierungsmittels darf nur dann als abgeschlossen gelten, wenn die später an den Maschinen durchzuführenden Prozesse von den daran arbeitenden Kollegen auch beherrscht werden. Die entscheidende Etappe ist nicht mit dem Bau der Sondermaschine abgeschlossen, sondern erst mit ihrer technologischen Erprobung unter Produktionsbedingungen.

Wir müssen uns im Rationalisierungsmittelbau zu der Losung bekennen: „Fertig ist nur das, was von der Produktion genutzt werden kann.“

Die Steigerung der Rationalisierungsmittelfertigung um 20 Prozent im Jahr bis 1980 stellt sehr hohe Forderungen an jedes Kollektiv und an jeden einzelnen.

Quer durchs Werk

Zu unseren Bestarbeitern im Februar gehört der Lackierer Klaus Bürger. Kollege Bürger zeigte große Leistungen bei der Bereitstellung der Exponate für die Leipziger Messe. Durch die Übernahme zusätzlicher Arbeiten gelang es, trotzdem die Termine der Kleinteilspritzerei zu halten.

Nebenstehend veröffentlichen wir Auszüge aus dem Diskussionsbeitrag des Genossen Horst Jähnke, TR, zu Fragen des Rationalisierungsmittelbaues, den er auf der Bestarbeiterkonferenz des Stadtbezirkes Köpenick hielt.



Ein umfangreiches Programm hält die „Weiße Flotte“ ab Mai für alle Berliner und ihre Gäste bereit. Z. B. gibt es täglich um 10 und 14 Uhr ab Köpenick (Luisenpark) Seerundfahrten. Empfehlenswert sind auch mehrstündige Touren in die malerische Umgebung von Prieros und Rundfahrten über die Berliner Seen.



Einen Blumenstrauß für Günther Arnold

Wenn die meisten TROjaner feststellen, daß es schon wieder Zeit zum Aufstehen ist, dann ist Günther Arnold, MTF, bereits unterwegs zum Bäcker. Frische Schrippen und Brot müssen zeitig und pünktlich im Werk sein, damit die Frühstücksvorsorgung klappt.

Nicht nur frühmorgens, auch im Laufe des Tages wird immer wieder die exakte Einhaltung von Terminen verlangt. Ordnung und Disziplin lernen schon unsere Jüngsten in Kindergarten und -krippe, und

pünktliche Mahlzeiten gehören dazu. Auch die 3 Schulen können die Pausen nicht verlegen, weil die Schulspeisung noch nicht ran ist. Na, und im Veteranenklub wartet man auch nicht gerade gern. Und sollten sie mal am Wochenende mit der Brigade im Klubhaus feiern, so ist es unter Garantie Günther Arnold, der dafür sorgt, daß alles, was die Küche gut vorbereitete, auch gut ins Klubhaus gelangt.

Günther Arnold, der sich vom Beifahrer zum Berufskraftfahrer entwickelte, hat

alles seit 7 Jahren zur vollsten Zufriedenheit im Griff. Seine Kollegen schätzen ihn als einen „duften Kumpel“, der immer einspringt, damit das gesamte Kollektiv seine Verpflichtungen erfüllen kann.

Zuverlässig und pünktlich erfüllt er auch seit 6 Jahren seine Aufgaben in der Zivilverteidigung.

Mit diesem Blumenstrauß sagen wir im Namen aller von ihm immer gut Versorgten ein herzliches Dankeschön.



TRAFO Nr. 13/78
Seite 3

„Freundschaft – Drushba – DDR 30“



Aufgaben der Grundeinheit der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Jahre 1978 für die politische und kulturelle Massenarbeit in Vorbereitung des 30. Jahrestages der Gründung unserer Republik und des 11. Kongresses unserer Freundschaftsorganisation

- Zur Unterstützung der politischen und kulturellen Massenarbeit in den Kollektiven werden die Veranstaltungspläne des Zentralhauses der DSF besprochen und wird die Arbeit des Hauses propagiert.
- Zur weiteren Entwicklung eines regen geistig-kulturellen Lebens in den Kollektiven, insbesondere in den Kollektiven der DSF, wird auf der Grundlage der methodischen Hinweise des Zentralvorstandes und des Bundesvorstandes des FDJ-Einfluß auf die Kultur- und Bildungspläne genommen.
- Mit Kollektiven der DSF wird ein Erfahrungsaustausch zur kulturell-politischen Arbeit durchgeführt.
- Die Informations-schauen neuer sowjetischer Filme, die Festivals des sowjetischen Kino- und Fernsehfilms und die Tage des sowjetischen Buches werden im Aufgabenplan der Grundeinheit aufgenommen.
- Durch den Vorstand der Grundeinheit ist der Bereich E besondere Unterstützung zu geben.
- Gemeinsamkeiten der Grundeinheiten mit den Patenschulen sind gesondert festzulegen.
- Zu Ehren des 60. Jahrestages des Leninschen Komsomol beraten die Kreisvorsstände mit den

- Breite Anwendung der Bassow-Methode in allen Betrieben.
- Der sozialistische Leistungsvergleich der Jugendbrigade „IX. Parteitag“ der Wi mit der Jugendbrigade „Smola“/Saporoshje wird weitergeführt.
- Übernahme der Patenschaft über MMM-Exponate.

III. Die Grundeinheit fördert das gegenseitige Kennenlernen, die Entwicklung persönlicher Kontakte und freundschaftlicher Beziehungen zwischen Bürgern unserer Staaten, besonders zu Angehörigen der Sowjetarmee, zu Arbeitskollektiven in der Sowjetunion, sowjetischen Spezialisten, Studenten und Touristen.

- Mitwirkung an der Vorbereitung und Durchführung der „Moskauer Tage in Berlin“.
- Vertiefung der Verbindung zu den sowjetischen Soldaten und Offizieren der Garnison in Strausberg.
- Durch Lichtbildervorträge und „TRAFO“-Artikel sind Reisen in die Sowjetunion auszuwerten. In allen Bereichen sind mindestens zwei Vorträge zu organisieren.
- Durch gewissenhafte Vorbereitung von Freundschaftstreffen mit sowjetischen Touristen sollen nachhaltige persönliche Kontakte geschaffen werden.
- Das Kollektiv des Transformatorbetriebes führt den sozialistischen Wettbewerb mit dem Transformatorbetrieb Nr. 2 in Saporoshje weiter.
- Mit den Strausberger Freunden ist ein Freundschaftstreffen mit Dampferfahrt vorgesehen.
- Mit den Ausstellern „Moskauer Tage in Berlin“ wird eine Busfahrt durch Berlin und nach Potsdam organisiert.
- Gestaltung einer ständigen Wandzeitung „Saporoshje – Leistungsvergleich“ in R.



Ihr Praktikum leisten Studenten der Ingenieurschule in Saporoshje in den Semesterferien in unserem Werk. Schnell ist der Kontakt zu den TROjanern hergestellt.

9. Sicherung des Informationspraktikums für Studenten des Industrietechnikums Saporoshje.

IV. Die Erfüllung der sich aus den Beschlüssen des IX. Parteitages der SED für die Gesellschaft ergebenden Aufgaben erfordert eine weitere Festigung der Organisation, die ständige Verbesserung der Arbeit der Vorstände, insbesondere der Kollektivität der Leitung und die Erhöhung der Aktivität der Mitglieder. Gleichzeitig ist die Arbeit konkreter und kontinuierlicher zu entwickeln und durch eine engere Zusammenarbeit mit den anderen gesellschaftlichen Kräften effektiv zu gestalten.

- Zur Qualifizierung von Funktionären aus den Bereichsvorständen findet an der Sonderschule der Bezirksleitung der SED in Köpenick ein Kurzlehrgang

statt. Die Teilnahme von drei Freunden ist zu sichern.

2. Durch regelmäßige Teilnahme von Mitgliedern des Vorstandes der Grundeinheit an den Vorstandssitzungen in den Bereichen ist die Erfüllung der Arbeitspläne zu unterstützen und zu kontrollieren.

3. Nach dem 11. Kongreß und dem 61. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution wird der Arbeitsplan ergänzt bzw. für das Jahr 1979 aufgestellt.

4. Vorstandssitzungen der Grundeinheit finden jeweils am 1. Donnerstag des Monats statt. Anleitung der Bereichsvorstandsvorsitzenden jeweils am 3. Donnerstag des Monats.

5. Die Beitragskassierung ist regelmäßig zu kontrollieren.

6. Ziel der Mitgliederwerbung: 200 Freunde.

7. Es werden weitere 15 Kollektive zur Aufnahme des Kampfes um den Ehrennamen „Kollektiv der DSF“ gewonnen.

Das wichtigste Ergebnis von 60 Jahren Sowjetmacht ist, daß eine Gesellschaft des entwickelten Sozialismus errichtet werden konnte. Allein in den letzten zehn Jahren wurden 4000 große Industriebetriebe ihrer Bestimmung übergeben. Heute produziert die sowjetische Industrie in zweieinhalb Tagen ebensoviel Erzeugnisse wie im ganzen Jahr 1913.

Unser Foto zeigt einen Blick auf die 2. Ausbaustufe des Leningrader Kernkraftwerkes.

Gemeinsame Arbeit ließ sie zu guten Freunden werden; Knut Rajowitz aus der DDR und Viktor Klopata aus der UdSSR gehören zu den Erbauern der Trasse der Freundschaft

Der 30. Jahrestag der DDR ist für unser Volk ein Jubiläum von historischer Bedeutung. Für immer hat der Sozialismus im ersten deutschen Arbeiter- und Bauern-Staat gesiegt, der fest und unverrückbar mit der Sowjetunion und den anderen Staaten der sozialistischen Gemeinschaft verbunden ist.

Auf der Grundlage des Aufrufs zum 30. Jahrestag wird die Grundeinheit unter der Losung „Freundschaft – Drushba – DDR 30“ einen wirksamen Beitrag zur weiteren Durchführung der Beschlüsse des IX. Parteitages der SED und damit zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes und des Bruderbundes mit der Sowjetunion leisten.

Wichtige Höhepunkte des gesellschaftlichen Lebens auf dem Wege zum 7. Oktober 1979 sind:

- der 60. Jahrestag der Sowjetarmee am 23. Februar 1978,
- der 11. Kongreß der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft im Mai 1978,
- der Tag der Befreiung mit den sich anschließenden Wochen der deutsch-sowjetischen Freundschaft im Mai 1978 und 1979,
- der 7. Oktober als Tag der Republik, als Tag der Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der DDR und der UdSSR, als Tag der Verfassung der UdSSR,
- der 61. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution,
- der 50. Jahrestag des Bundes der Freunde der Sowjetunion im November 1978.

I. Vor der Grundeinheit steht die Aufgabe, den 30. Jahrestag der DDR und die 1. Etappe bis zum 11. Kongreß der Gesellschaft mit dem Ziel vorzubereiten, die Rolle der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts, als Befreier und fester Verbündeter unseres Volkes, als Vorkämpfer für Frieden und internatio-

nale Sicherheit lebensnah zu propagieren.

- Zur Qualifizierung der Mitglieder des Vorstandes der Grundeinheit und der Bereiche sichern wir die Teilnahme an den Vorträgen des Bezirkes im Zentralen Haus der DSF.
- Zur Unterstützung der Bereiche und Kollektive werden Informationsblätter herausgegeben.
- In allen DSF-Kollektiven sind im Rahmen von Mitgliederversammlungen, Foren, Gesprächen, Diavorträgen durch Einbeziehen in die Schulen der sozialistischen Arbeit und das FDJ-Studienjahr folgende Themen anzusprechen:
 - 60 Jahre Sowjetarmee und das politisch-militärische Bündnis der sozialistischen Staatengemeinschaft
 - Die Rolle der Sowjetunion als Pionier des Menschheitsfortschritts und Hauptkämpfer im revolutionären Weltprozeß
 - Die Verfassung der UdSSR
 - Freundschaft mit der Sowjetunion, Gesetz unserer Epoche

Zur Erfüllung dieses Ziel besteht die Möglichkeit, Referenten über die Grundeinheit anzufordern und die Einrichtungen des Zentralen Hauses der DSF zu nutzen.

4. Gemeinsam wird eine Würdigung des 60. Jahrestages der Sowjetarmee im Filmtheater „Forum“ mit dem Kreisvorstand organisiert.

5. Der Wissenswettbewerb „Von Freund zu Freund“, als bewährte Form der Wissensvermittlung über die Sowjetunion, wird weitergeführt.

6. Zur Erhöhung der Qualität der propagandistischen Arbeit und zur Förderung einer lebensnahen, auf die Kollektive gerichteten massenpolitischen Arbeit wird ein Referentenkollektiv gebildet.

7. In Vorbereitung des 11. Kongresses und des 30. Jahrestages werden Wandzeitungswettbewerbe organisiert.

8. Als Grundeinheit beteiligen wir uns am Wandzeitungswettbewerb des Kreises im Rahmen des Wissenswettbewerbes.



Mir gefiel die Ausstellung „Moskauer Tage in Berlin“ prima! Das war eine runde Sache! Ich interessierte mich besonders für den 2. Teil der Ausstellung, aber auch die Flugzeugmodelle und medizinischen Geräte gefielen mir. Sie spiegelten anschaulich den hohen Stand der sowjetischen Industrie auf diesen Fachgebieten wider. Sehr schön fand ich auch die verschiedenen Sorten und Arten von Tapeten und Fliesen, die am Modell zu sehen waren.

Die ebenfalls ausgestellten Trafomodelle des Moskauer Transformatorwerkes wären vielleicht eine Anregung für unsere MMM-Arbeit!

Im Erdgeschoß der Ausstellung haben mich dann besonders das herrliche Porzellan und die originellen Spielsachen beeindruckt. Nur wären vielleicht Preis-schilder und ein Verkaufsstand von allgemeinem Interesse gewesen.

Beim anschließenden gemeinsamen Besuch der tadshikischen Teestube im Haus der DSF unterhielten wir uns in orientalischer Umgebung noch lange über das nachhaltige Erlebnis. Prenzlau, AN



Sowjetische Arbeiter bei Montagearbeiten an der 3. Ausbaustufe des Orenburger Erdgaskomplexes.



Die Gemeinschaft der sozialistischen Länder wurde zur dynamischsten Wirtschaftskraft auf unserer Erde. Ein langfristiges Komplexprogramm der RGW-Staaten wird in die Tat umgesetzt. In seinem Rahmen entsteht gegenwärtig u. a. auch das Asbestkombinat von Kijembaï am Osthang des Südurals, das sieben Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft errichten. Ab 1980 wird dort produziert werden.



Etwa 1,3 Millionen Männer und Frauen sind als Wissenschaftler tätig. Das sind 108-mal soviet wie im Jahre 1913. Unbegrenzte Möglichkeiten schuf die Sowjetmacht für die Entwicklung der Wissenschaft. Auf vielen Wissensgebieten steht die Sowjetwissenschaft an führender Position in der Welt.

Unser Foto zeigt Alexander Ostapenko an einem Meßautomaten in Akademgorod, der Stadt der Wissenschaften in Sibirien.

Freunde der Sowjetunion

Stets stand und steht die Sowjetunion an der Seite der um ihre Unabhängigkeit kämpfenden jungen Nationalstaaten. Zu ihnen zählt die Volksrepublik Angola. Der Sieg der Patrioten Angolas war eine große Errungenschaft der revolutionären Bewegung in der jüngsten Vergangenheit und letztlich nur durch den Sieg des Roten Oktober möglich. Unser Foto zeigt junge Angolaner bei ihrer Ausbildung in Leningrad.



Erneut geht es um den Wissenswettbewerb

„Von Freund zu Freund“

Der 60. Rote Oktober hat große und nützliche Initiativen bei allen Völkern der Erde ausgelöst. Durch die Erfüllung vieler zusätzlicher Verpflichtungen zu Ehren des Roten Oktober ist das Leben in unserer Republik reicher geworden.

Besonders hat sich das Wissen um die Grundlagen der Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und unserem Volk wesentlich vertieft. Mit der Fortsetzung unseres Wissenswettbewerbes „Von Freund zu Freund“ wollen wir auf dem erprobten Weg fortschreiten, uns weite-

res Wissen aneignen, den Freundschaftsgedanken festigen und durch unsere Teilnahme am Wettbewerb dokumentieren, daß wir bereit sind, in unserer Freundschaftsgesellschaft, der DSF, kontinuierliche Arbeit zu leisten.

Die Antworten auf nachstehende Fragen sind an den Genossen Wientzek, EBW, zu richten.

Letzter Einsendetermin ist der 15. Mai 1978.

Die Auszeichnung der Sieger erfolgt Ende Mai 1978.

Und das sind diesmal die Fragen

1. Welches war das erste Dekret des 1917. entstandenen ersten Arbeiter-und-Bauernstaates der Welt und was brachte es zum Ausdruck?
2. Unter welcher Losung rief W. I. Lenin 1918 das Volk zur Verteidigung des Vaterlandes auf?
3. An welchem Tage wurde 1945 in Berlin auf dem Reichstagesgebäude das Siegesbanner durch die sowjetischen Truppen gehißt?
4. Unter welcher Bezeichnung ist uns das Bündnis fester Waffenbrüderschaft bekannt und welche sozialistischen Länder gehören ihm an? Nennen Sie die Mitgliedsländer.
5. Welches sind die Hauptorgane des Warschauer Vertrages?
6. In welchen Werken der Literatur finden die Taten der jungen Sowjetmenschen, an der Spitze die Komsomolzen, bei der Schaffung der Grundlagen des Sozialismus ihre Würdigung? Nennen Sie mindestens vier Werke.
7. Im Februar/März 1976 fand in Moskau der XXV. Parteitag der KPdSU statt. Wieviel Delegierte der Partei nahmen dort im Auftrag des gesamten Sowjetvolkes ihre Arbeit auf?

8. Welche Grundfragen der gesellschaftlichen Entwicklung in der UdSSR standen, ausgehend vom Rechenschaftsbericht, im Mittelpunkt der Tätigkeit des XXV. Parteitages der KPdSU?
9. Wie charakterisierte der XXV. Parteitag der KPdSU das Wesen des zehnten Fünfjahrplans?
10. Mit der Bildung zwei- und mehrseitiger Wirtschaftsorganisationen und Vereinigungen innerhalb des RGW, der gemeinsamen Planung sowie durch Spezialisierung und Kooperation wird ein hoher Grad der Konzentration in Forschung, Entwicklung und Produktion angestrebt. Was soll damit erreicht werden?
11. Nennen Sie mindestens drei im RGW gebildete Organisationen und Vereinigungen!
12. Auf wieviel ist die Anzahl der Mitglieder der Gesellschaft für DSF nach dem 10. Kongreß angestiegen? (In etwa)
13. In Würdigung des hervorragenden Beitrages der Freundschaftsgesellschaft zur weiteren Festigung der Freundschaft zwischen dem Volk der DDR und dem Sowjetvolk wurde zum 30. Jahrestag ihres Bestehens der Gesellschaft für DSF eine

außerordentlich hohe Ehrung zuteil. Um welche handelt es sich?

14. Wie heißt die sowjetische Schwestergesellschaft unserer Organisation? Was wissen Sie über die Form der Mitgliedschaft darin?

15. Umfangreich und vielseitig sind die freundschaftlichen Bande zwischen dem Volk der UdSSR. So wurden im Laufe der Jahre feste Partnerschaftsbeziehungen zwischen Städten beider Länder geknüpft. Welche sind Ihnen bekannt? Nennen Sie vier Beispiele!

16. Wie oft kann der Ehrenname „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“ verliehen werden?

17. 1917 lebten in den derzeitigen Grenzen Sowjetrußlands rund 163 Millionen Einwohner. Wieviel Millionen Sowjetmenschen leben zum gegenwärtigen Zeitpunkt in der UdSSR?

18. Die Sowjetunion ist ein multinationaler Staat. Wieviel Nationen und Völkern leben auf sowjetischem Territorium?

19. Wieviel Heldenstädte gibt es in der Sowjetunion? Welche weitere Stadt wurde (1977) zur Heldenstadt ernannt?

20. Nennen Sie bitte die obersten Organe der Sowjet-

union, die das einheitliche, demokratische, zentralisierte System der Organe der Staatsgewalt umfassen!

21. Die BAM — der Bau des Jahrhunderts — ist der Bau der Eisenbahnlinie Baikal—Amur. Wie lang ist der Schienenstrang? Wo beginnt und wo endet er?

22. Die XXIX. Tagung des RGW bestätigte den Plan der multilateralen Integrationsmaßnahmen der RGW-Länder für 1976—1980. Nennen Sie drei von den geplanten Objekten!

Als Quellen für die Beantwortung der Fragen empfehlen wir: Materialien des XXV. Parteitages der KPdSU, „UdSSR 76“, Verlag der Presseagentur Nowosti, Moskau, und Verlag Zeit im Bild, Dresden 1976; PdSU Heft 33/1977, DSF-Taschenkalender 1977, Communiqué der XXIX. RGW-Tagung, ND vom 27. 6. 1975.



Noworossisk gehört zu den Heldenstädten der Sowjetunion. Hier befindet sich der Sitz der größten Seereederei und der Hauptthafen der Erdölflotte. 3,5 Millionen Fassungsvermögen bringen die 120 Tanker auf die Waage. Und ständig kommen neue Schiffe hinzu. Großtanker der Marshall-Serie. 150 000-Tonner... Ist es da ein Wunder, daß rund 12 000 Noworossisker vom Hafen leben?



Millimetergenau werden die etwa 23 Tonnen schweren Rohrsektionen aneinandergesetzt, bevor die erste Schweißnaht aufgetragen wird. Qualitätsarbeit ist hier oberstes Gebot.



Tips für Kollektive

Rosen, Honig und die Inten- sivierung



Obst und Gemüse – vitaminreich, erfrischend und gesund – schmecken vor allem gut. Aber wie oft passiert es uns, daß wir enttäuscht aus dem Gemüsegeschäft wieder rausgehen, weil der Salat verwelkt aussieht, die Weintrauben nicht gereicht haben...

Deshalb stehen Maßnahmen zur Intensivierung der Obst- und Gemüseproduktion und ihrer Verarbeitung im Mittelpunkt der diesjährigen Leistungsschau auf dem iga-Gelände in Erfurt.

Im September findet dazu extra eine Lehrschau statt. In sechs Ausstellungskomplexen werden Erfahrungen vermittelt, die der Steigerung der Produktion, stabiler Ernteerträge und einem ausreichenden Angebot dienen. Interessante Veranstaltungen während dieser Zeit, wie das traditionelle Lichterfest, ein Folklorefest oder der iga-Blumenball, laden die Besucher ein.

Zwei weitere Höhepunkte neben vielen anderen Ausstellungen und Veranstaltungen sind die Rosenausstellung und eine Lehr- und Leistungsschau der Bienenwirtschaft.

Vom 24. Juni bis 9. Juli 1978 ist die Rose in weiten Teilen des Geländes und in den Hallen im wahrsten Sinne die „Königin der Blumen“. Von den Besuchern können 270 verschiedene Sorten bewundert werden. Ein Grund für diese besondere Vielfalt: Nicht nur aus unserer Republik kommen die Rosen, es beteiligen sich auch Betriebe und Institutionen

der RGW-Länder an der Rosenschau. Besondere Attraktionen sind zwei Blumenbindeleistungsvergleiche.

Ein Besuch der Rosenausstellung verspricht in doppelter Hinsicht viel, da zur gleichen Zeit auf dem Gelände der iga die II. Quadriennale des Kunsthandwerks der sozialistischen Länder stattfindet. Inmitten der in allen Farben leuchtenden Rosen werden Arbeiten des zeitgenössischen Kunsthandwerks und der dekorativen Kunst z. B. aus den Bereichen Keramik, Glas, Holz und Schmuck vorgestellt.

An der Lehr- und Leistungsschau der Bienenwirtschaft vom 4. bis 13. August beteiligen sich Imker aus fast allen sozialistischen Ländern. Dabei geht es an erster Stelle um einen nutzbringenden Erfahrungsaustausch der Freizeitimker, die den Großteil unseres Honigs bereitstellen, und um eine effektivere Bienenhaltung als bisher. Auf einer Exponatausstellung können Laien und Experten lebende Bienenvölker, Wachs, Imkergeräte u. a. sehen, als Studienobjekt wird ein spezieller Bienenweidegarten angelegt.

Aber nicht nur während dieser drei Ausstellungen macht eine Exkursion nach Erfurt Freude. Schon ab 1. Mai ist das Gelände der iga in diesem Jahr geöffnet, die Ausstellungen und Veranstaltungen wechseln bis Anfang Oktober. Genügend Zeit also, eine Fahrt nach Erfurt einzuplanen.
Claudia Ruben

Meine Eindrücke von der Kunstausstellung

Eigentlich wollte ich schon im vorigen Jahr zur Kunstausstellung fahren, denn mich interessierte diese Ausstellung sehr. Daß es nun Februar wurde, ist gar nicht so schlecht. Durch die ständige Beschäftigung der Zeitungen, aber besonders des Fernsehens, mit nicht wenigen Werken der Kunstausstellung lernte ich schon einige der bemerkenswertesten und auch umstrittensten kennen. Zum Beispiel das Bild „Laufendes Paar am Strand“ von Jutta Damme. Auch bei anderen Bildern wie „Die Ausgezeichneten“ und das „Brigadebad“ hatte ich diesen Vorteil. Aber ich muß sagen, daß mir von etwa 5 Bildern nur eins gefallen hat. Mich sprechen vor allem realistische Darstellungen der Gegenwart an. Das heißt, die Bilder müssen für mein Auge schön und für mich verständlich sein. Als schön empfinde ich sie, wenn sie weniger abstrakt,

dafür mehr in der Art der „Alten Meister“ gemalt sind. Sehr gut gefallen haben mir gleich zu Beginn der Ausstellung die beiden Triptychen Prof. Womakkas „Für Freiheit und Menschenwürde“ und „Berlin 1945–77“.

In diesen beiden Bildern steckt für mich unheimlich viel. Im Bild „Freiheit und Menschenwürde“ sind der faschistische Putsch in Chile und die Solidarität unseres Volkes mit den Menschen des Andenlandes dargestellt. Beeindruckend durch das kleine Kind, das uns mit fragenden Augen die leere Milchkanne entgegenstreckt, und dem Arbeiter, der in seinem Zimmer ein Poster, das zur Befreiung Luis Corvalans auffordert, zu hängen hat. Auf dem anderen Triptychon ist der Aufbau Berlins in drei Etappen, einschließlich der Zukunft, zu sehen. Ein krasser Gegensatz dazu waren die Sportbilder unter anderem mit Fußballköpfen von Horst Ticha. Ich sehe in diesen gleichförmig apein- andergereichten Kegelköpfen keinen Sinn. Die Plastiken, die unnatürlich dünnen Figuren, konnten mich ebenfalls nur abschrecken. Ein für mich wirklich gutes Bild war dagegen „Jugend“ von Christoph Wetzel. Das sind Jugendliche unserer Tage, mit ihren ernsten und heiteren Seiten, voll Stolz und Überlegung, aber auch ausgelassen und übermütig. Ein für mich malerisch hervorragendes Werk, es unterschied sich nicht nur im Rahmen von anderem Gezeigten, war ein Kinderbildnis von Angelika Tübke. Damit soll es genug sein mit der Schilderung einzelner Werke. Zur Ausstellung insgesamt muß ich noch sagen, daß sie natürlich sehr interessant ist, vor allem weil sie die Vielfältigkeit, aber auch die Widersprüchlichkeit der Kunst voll zum Ausdruck bringt.
Walter Dallmann

Freizeit / Kultur und Sport



Die „Singe Gruppe“ von Dorothee Rätch gehört zu den Plastiken, die auf der VIII. Kunstausstellung in Dresden ausgestellt sind.

Wußten Sie schon...

... daß es in unserer Republik rund 43 000 Imker gibt?

... daß der Jahresbedarf an Honig bei 6000 bis 8000 Tonnen liegt, jeder Bürger bei uns also durchschnittlich im Jahr 470 Gramm Honig zu sich nimmt?

... daß unsere Eigenproduktion aber nur 4000 Tonnen beträgt, an der allein die Freizeitimker mit 98 Prozent beteiligt sind?

... daß also 50 Prozent des Bienenhonigs vor allem aus dem nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet gegen wertvolle Devisen importiert werden müssen?

Den 9 spielt meine Großmutter

Waagrecht: 1. stufenförmiger Wasserfall, 4. Meeressäugtier, 5. Funktion, 7. Nordwesteuropäer, 9. Skatgroßspiel, 10. geformtes Brot, 11. Fluß in der Nordostschweiz, 12. Strom in Westafrika, 15. englische Anrede, 16. Kurzzeichen für von Tupolew konstruierte Flugzeuge, 17. Musikstück für zwei Instrumente, 18. Warenhaus in Moskau, 19. hartgebrannter Ziegel.

Senkrecht: 1. nischenartige Hohlform im Gebirge, 2. Fluß in Transkaukasien, 3. straußenähnlicher Laufvogel, 4. Dichter 1733–1813, 6. chemisches Element, 7. Großkatze, 8. einjähriges Fohlen, 9. Wacholderbranntwein, 13. schweres Takel, 14.

tschechischer Komponist, gest. 1935; 16. Unterart des Steinbocks, 18. chem. Zeichen für Germanium.

Sprüche

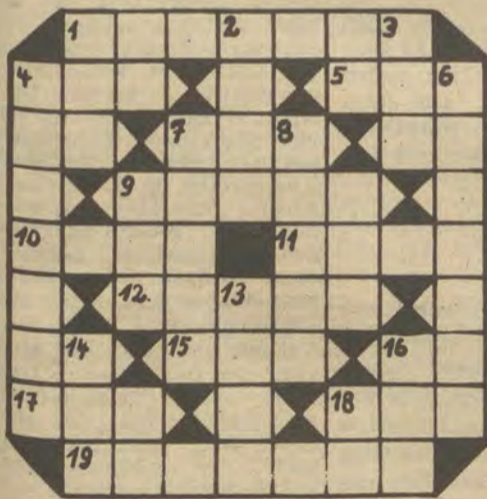
Kleine Angestellte soll man schon deshalb achten, weil manche von ihnen später Chefs werden können.

*

Nicht Geld macht glücklich, sondern seine Menge.

*

Je schlechter einer seine Schwächen kennt, desto mehr hält er von sich.



Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 116 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85, Redaktion „DER TRAFÖ“ ausgezeichnet mit der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier, stellvertretender Redakteur: Regina Seifert. Redaktionssekretärin: Ingrid Winter.

Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Frauen: Kollegin Elke Weidauer, OAB, Neuerer: Kollege Wolfgang Bauroth. TN, Sport:

Kollege Klaus Bau, Sportkommission. KDT: Genosse Werner Wilfling, LR, Jugend: Genossin Rosemarie Helbig, LSN, DSF: Genosse Franz Wientzek, EBW, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky, EBW, Rummelsburg: Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen: Genosse Siegfried Casper. Fotos: Archiv.

Redaktion: Zl. 244, Tel. 63 925 24 und 25 25
Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Auflösung aus Nr. 12/78

Waagrecht: 1. Weinert, 4. Mal, 5. Bor, 7. Ewe, 9. Adana, 10. Reni, 11. Tran, 12. Akten, 15. Tur, 16. Au, 17. Emu, 18. Rum, 19. Tetanus.

Senkrecht: 1. Wal, 2. Nawa, 3. Ton, 4. Makrele, 6. Rhenium, 7. Edikt, 8. Enter, 9. Ana, 13. Tuba, 14. Amt, 16. Aus, 18. Ru.

Hausherren von morgen

Das vierte gemeinsame Jugendobjekt der drei transformatorbauenden Betriebe unserer Republik wurde im vergangenen Monat in Reichenbach übergeben.

Gemeinsames Jugendobjekt

Am 16. März 1978 trafen sich im Transformatorwerk Reichenbach Vertreter von Jugendkollektiven und staatliche Leiter der drei transformatorbauenden Betriebe der DDR zur Übergabe des vierten gemeinsamen Jugendobjektes. Es werden in allen beteiligten Betrieben Aufgabenstellungen für die gegenseitige Nutzung auf den Gebieten

- Schweißtechnik
- Trenntechnik
- Oberflächenbearbeitung
- Transport

erarbeitet. Im ersten Jahr wird in besonderem Maße ein Verfahren vorbereitet, das durch ein Jugendkollektiv unter Leitung des be-

währten jungen Neuerers Uwe Philipp in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt erarbeitet wurde. Es betrifft die Einführung elektrotechnischer Verfahren zum Abarbeiten metallischer Werkstoffe und wird in einer späteren Ausgabe ausführlich in unserer Zeitung dargestellt.

Weiterhin wird das Feinstrahlbrennschneiden, das bei uns mit Erfolg eingeführt wurde, in das Transformator- und Röntgenwerk Dresden übertragen. Das gemeinsame Jugendkollektiv arbeitet auch in gesellschaftlicher Hinsicht zusammen. So sieht ein Maßnahmenplan der FDJ Erfahrungsaustausche und gegenseitige Besuche vor.

Die Ergebnisse werden zur XXI. ZMMM im November in Leipzig vorgestellt.



Havanna im Bild

Havanna im Bild. — Die Stadt der XI. Weltfestspiele präsentiert sich gegenwärtig auf zahlreichen Fotos in einer Ausstellung am Berliner Fernsehturm. Folkloremusik und heiße Rhythmen geben dem Besucher einen reizvollen Einblick in die Mentalität der Menschen auf der roten Insel. Die kubanische Hauptstadt ist nicht nur eine exotische Schönheit, sondern auch bedeutende Industriemetropole. 52 Prozent der industriellen Produktion des Landes werden hier erzeugt. Deshalb auch viele Fotos, die sichtbar machen, welchen Aufschwung Kuba

seit der Revolution genommen hat. Die Verehrung und Liebe der Kubaner für ihren Fidel Castro zeigen ein paar eindrucksvolle Bilder. Schön ist auch zu sehen, wie die Kubaner ihre Hauptstadt als kulturelles Zentrum nutzen. Da werden Theater besucht, wird studiert, und da kann man gemeinsam mit Freunden singen. Dieser dokumentarische Bildbericht zeigt auch Fotos über Baudenkmäler und historische Plätze in Havanna. Die Ausstellung wird ergänzt durch Kunstgewerbliches und ein ausgestopftes Krokodil unter Glas.

In die ZGOL kooptiert

Mit Wirkung vom 17. März 1978 wurde die Jugendfreundin Siegrid Meißner von ihrer Funktion als Verantwortliche für Kulturarbeit in der ZGOL entbunden.

Neu in die ZGOL wurde der Jugendfreund Wolfgang Jung, AFO 10, kooptiert. Er wird hier die Funktion von Siegrid Meißner übernehmen.

Wolfgang ist erst seit kurzer Zeit in unserem Werk und arbeitet als Rationalisierungsingenieur im V-Betrieb.

Ebenfalls mit Wirkung vom 17. März 1978

wurde der Jugendfreund Jörg Gundlach aus beruflichen Gründen von seiner Funktion als Verantwortlicher für sozialistische Wehrerziehung in der ZGOL entbunden. Jörg war zwei Jahre Mitglied der ZGOL und leistete eine ausgezeichnete Arbeit. Wir danken Jörg noch einmal dafür und wünschen ihm viel Erfolg in seiner weiteren Arbeit.

Neu in die Leitung wurde der Jugendfreund Stefan Koschel, AM 71, kooptiert. Stefan übernimmt die Funktion von Jörg Gundlach.

Hohe Leistungen für zuverlässigen Schutz unserer Heimat

Wir, die Lehrlinge der Klasse D 71, bringen die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich das vom Genossen Erich Honecker besonders unterstrichene Bündnis mit der Sowjetunion ständig festigt und der Frieden für immer erhalten bleibt. Wir werden zur Festigung des Sozialismus durch hohe Leistungen im praktischen Bereich beitragen und den zuverlässigen Schutz unserer sozialistischen Heimat durch die aktive Teilnahme an der sozialistischen Wehrerziehung garantieren.

Um die Beschlüsse des IX. Parteitages zu verwirklichen, erwerben wir das Abzeichen „Für gutes Wissen“ in Bronze.

Die Klasse D 61 hat sich mit den Ausführungen des Generalsekretärs Erich Honecker beschäftigt. Wir setzen uns für die Erhaltung des Friedens und die enge Freundschaft zur Sowjetunion ein. Durch hohe Leistungen im Produktionsprozeß wird unsere Klasse den Sozialismus stärken. Mit der Teilnahme an der sozialistischen Wehrerziehung garantieren wir den zuverlässigen Schutz unserer sozialistischen Staatengemeinschaft und unserer Errungenschaften. Um die Beschlüsse des IX. Parteitages zu verwirklichen, erwerben wir das Abzei-

chen „Für gutes Wissen“ in Bronze.

Veronika Beyer: Wenn ich davon ausgehe, daß ich mal Student werden möchte und in der Perspektive Leiter, so finde ich den Teil der Rede des Genossen Honecker bemerkenswert, der sich mit der höheren Verantwortung der staatlichen Leiter auseinandersetzt. Auf diese Verantwortung möchte ich mich spätestens im Studium vorbereiten. Dazu müßten aber Fächer wie Psychologie und Pädagogik in die Lehre aufgenommen werden. Es reicht nicht aus, daß ich als guter Fachmann in den Betrieb zurückkomme, auch die Fähigkeit, ein Kollektiv zu leiten, müßte uns an der Hochschule vermittelt werden.

André Plust, Z 71: Für mich waren die Stellen in der Rede Erich Honeckers von Interesse, die sich mit der Arbeit der Massenmedien beschäftigen. Sie sollen uns schneller Antwort auf die brennenden Fragen geben. Nur so können wir täglich unsere Überzeugungen mit konkreten Fakten festigen. Ich habe mich auch über die Ausführungen zum Thema Jugendförderung gefreut. Ich denke, da gibt es auch in unserem Werk noch Reserven, die es lohnt auszuschöpfen.

Wir stellen vor:

Dieter Süverkrüp, BRD

Dieter Süverkrüp — Werbegrafiker, Gitarrist, Liedermacher und Sänger — ist weit über die Grenzen der BRD hinaus bekannt. Mit 12 Jahren schrieb er seine ersten Lieder. Anfang der 60er Jahre begann Süverkrüp Lieder zu schreiben, die sich

unmittelbar auf den politischen Alltag bezogen. Von seinen Liedern sagt man, sie seien politisch konkret und aggressiv. Häufig benutzt er die Satire, um sein Anliegen deutlich zu machen. Und wenn er den Arbeitern vor den Werktoeren, Lehrlingen auf der Straße oder dem Kleinbürger im Konzertsaal zuruft: „Man kann den Millionen nur geben, was man den Millionären nimmt“, dann zwingen diese Worte zum Nachdenken, rufen zur Diskussion auf.

Dieter Süverkrüp ist Mitglied der DKP, aber er tritt nicht nur bei Veranstaltungen der Partei oder der SDAJ auf, man trifft ihn auch in Konzertsälen, auf Solidaritätsveranstaltungen und Protestmeetings. Er war schon oft Gast in unserer Republik. Seine erste Langspielplatte wurde übrigens in der DDR herausgegeben.



Hotel „Habana Libre“ — eines der markanten Bauwerke der kubanischen Metropole.